

Anna-Elisabeth  
Mayer  
Fliegengewicht

Roman  
Schöffling & Co.



er halt. Ich habe es satt, sagte Frau Ferdinand, und ihre Augen füllten sich, Tränen tropften aufs Bett – das Leben und das Warten. Denken Sie doch an Ihren Sohn, Frau Ferdinand!, meinte Frau Ott. Mein Sohn, sagte Frau Ferdinand und wischte sich über das Gesicht, der frühstückt nur noch eine Banane, seit er verlassen worden ist. Der Arme, meinte Frau Ott, verlassen und hungrig. Die junge Frau, weswegen ihn die alte verlassen hat, die will nicht, dass er so viel isst. Verlassen und hungrig, das wünsche ich keinem, Frau Ott voller Mitleid. Mein Mann, der war kein schlechter Mann, wiederholte Frau Blaser. Bös geworden ist er halt schnell.

Die Gummistrümpfe werde ich nicht mehr anziehen, dann sterbe ich wenigstens an einer

Lungenembolie, sagte Frau Ferdinand. Wenn ich meine ausziehe – Frau Ott wandte sich an mich –, dann rieseln die Hautschuppen nur so herunter!, und sie machte sich gleich an den Gummistrümpfen zu schaffen. Schauen Sie! Unglaublich, sagte ich. Ich sah auf die Krampfadern. Aber die Lotionen heutzutage sind ja fantastisch. Ja, fantastisch, murmelte ich. Ziehen ruckzuck ein. Ruckzuck, ich tonlos. Frau Ott, wieder in den Strümpfen, begann sich erneut das schwarz gefärbte Haar zu kämmen. Mein Mann, der war kein schlechter Mann, Frau Blaser von vorn. Über den Spiegelrand machte mir Frau Ott ein Zeichen mit den Augen und flüsterte: Da ist sie wieder eingeschlafen, die Frau Ferdinand. Den Schlaf möchte ich haben! Frau Ferdinands Lider zuckten. Über Nacht ist der

nicht mehr böse geworden, mein Mann, sagte Frau Blaser. Über Nacht hat der nicht mehr geredet. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, hat die Mutti auch immer gesagt, und Frau Ott klappte den Taschenspiegel zu. Ich nickte stumm. Und als mein Mann, rief Frau Blaser, und ihre Augen leuchteten, als der über Nacht nicht mehr aufgewacht ist, da hab ich das Hörgerät vom russischen Minister tragen können – ohne mich beeilen zu müssen! Heute haben wir gar nicht ferngesehen, so was!, sagte Frau Ott. Endlich, rief Frau Blaser mit geröteten Wangen, endlich hab ich das Hörgerät vom russischen Minister nicht mehr zurückgeben müssen! So was, gar nicht ferngesehen haben wir heute. Über Nacht ist mein Mann nicht mehr aufgewacht. Über Nacht hat es mir gehört!

Weil wir uns so gut unterhalten haben, meinte Frau Ott. Ja, erwiderte ich. Ja. Aber gehört, sagte Frau Blaser rechts von mir, hab ich noch nie gut mit dem Hörgerät vom russischen Minister. Wir freuen uns sehr über die Jugend, sagte Frau Ott links von mir. Da denkt man sich, man selbst ist wenigstens alt geworden.

Vor dem Einschlafen hatte sich Frau Ott eingecremt und noch einmal einen Blick in den Taschenspiegel geworfen. Wer weiß, wer heute Nacht noch kommt, hatte sie gesagt. Kommt noch jemand?, hatte Frau Blaser gefragt und ihre Lampe kurz angeknipst. Frau Ferdinand hatte vor sich hin gesprochen: Ich brauche niemanden mehr. Nur für zwei Tage, hatte ich gedacht und meine Lampe

ausgeschaltet. Im Notlicht hatte ich Frau Ott mit Kopfhörern gesehen und die Kassette leise surren gehört – Italienisch, hatte sie erklärt. Frau Blaser hatte von der letzten oder nächsten Quizsendung gesprochen. Frau Ferdinand mit sich selbst, ihre Stimme aufgebracht. Nur für zwei Tage. Buona notte.